

Eine Reise voller Zwischenfälle.

Also glaube jetzt nicht, lieber Leser, dass ich Dir bei dieser Hitze eine langweilige Reisebeschreibung unterjuble. Auch habe ich keinen Hitzschlag erlitten der mich dazu bringen würde, dich mit einer mehrseitigen Wanderbeschreibung, oder für eine prächtige Bahnfahrt zu begeistern. Das ist weder das eine noch das andere, aber es hat dennoch mit unserer hochverehrten SBB zu tun, mit unserem Öffentlichen Verkehr, mit der scheinbar so grossartig funktionierenden »Ticketbeschaffung by Handy«, der Schliessung der meisten Bahnstationen, des stetigen Abbauens von Service, begleitet von höheren Ticketpreisen, etc. etc.....

Nein, es ist einfach eine Reise, die mir meine Freundin Alice zum Geburtstag im April geschenkt hat. Diese Reise haben wir nun endlich gestern Dienstag, am 1. Juli nach mehreren Anläufen, (wegen vorgängig fehlender, passender Witterung) gebucht und absolviert. Dass sie so ablaufen würde, das haben wir uns jedoch niemals so vorgestellt, sie wird sich tief in unser Gedächtnis einprägen, unvergesslich bleiben. Darum lieber Leser, ja nicht aussteigen jetzt! Du würdest sonst etwas Unterhaltsames verpassen!

Die Geschichte beginnt mit der Beschaffung des Billettes. Es ist Jeder-mann und -frau bekannt, dass unsere SBB bald keine Billettschalter mehr für Servicefragen offenhält. Die meisten von uns müssen für etwas komplexere Ticketbeschaffungen ohnehin schon länger zusätzlich eine Reise zum nächsten Billettschalter für den Kauf der Fahrkarte machen, sofern sie kein GA besitzen. Dazu gehöre ich als Halbtaxler eben auch. Aber mein etwas übersteigerter Ehrgeiz hat mich dazu angestachelt, für die im Geburtstagsgeschenk offerierte Schiffsreise auf dem Vierwaldstättersee zu versuchen, diese Reise auf dem Handy zu buchen. Hast du lieber Leser dies noch nie gemacht und du bist über 50 Jahre alt, dann rate ich dir, lass es lieber sein! Dein Blutdruck wird schon nach einer Stunde auf mindestens 180 steigen!

Die Buchung der Anreise von Kloten bis nach Luzern ist auch für einen über 80-jährigen noch zu bewältigen. Aber dann der Wechsel im Fahrplan von der Bahn auf das Schiff, nur ca. 5 Minuten zu Fuss, aber auf der Handy-SBB-App nur mit einigen »Via,---via....,via...« zu bewerkstelligen, das kostet Nerven, Zeit und unzählige, resultatlose Versuche. Die Auswahl ist riesig, aber meistens falsch. Die logischste wie z.B. «Luzern (Schiff)» bringt dich komischerweise nach Emmenbrücke und wohl eher auf ein Ruderboot mit dem Ziel Luzern Bahnhof oder so ähnlich, nur nicht über die Strasse vor dem Bahnhof Luzern zum Schiffssteg! Nach Dutzenden von Versuchen habe ich die richtige Verbindung gefunden:

Kloten Ackerstrasse, via Zürich Flughafen, via Zürich HB, via Luzern, via Luzern Bahnhofquai, via Vitznau, nach Flüelen!!!!

Meine Frage an die SBB: Unzählige ÖV-Benutzer wollen doch, wenn sie nach Luzern fahren mit der Bahn, dann auch auf das Schiff! Warum um Himmelswillen kann man die Verbindung zum Schiff nicht mit dem vorgeschlagenen ***via Luzern (Schiff)***

erreichen??? Warum erscheint dann als Ziel: *Emmenbrücke? Hat das mit der Ruderregatta auf dem Rotsee* zu tun?

Das zweite Problem war dann noch mindestens so zeitraubend. Nirgends steht geschrieben, dass man das Billett für das Schiff nur einrechnen/beziehen kann, wenn man eine Schiffshaltestelle zwischen Luzern und Flüelen (z.B. **via Vitznau, etc.**) vermerkt. Als ich dies als Versuch noch einfügte, erschien plötzlich der Vermerk **BAT3600** (wohl *Bateau 3600* gemeint?) auf dem Fahrplan! So wurde dann automatisch der Preis für die Schifffahrt auch noch zum Bahnbillett zugefügt! Obwohl meine Finger von den dutzenden von Versuchen Krampferscheinungen zeigten, schrie ich auf vor Glück. Ich entdeckte dann bei den Preisangaben, dass die zusammengezählten Teilpreise nur 6.- Franken entfernt waren von einer SBB-Tageskarte. Dort gab es wieder zwei Varianten: Eine günstigere Version (verbilligt), die jedoch nur für die genau beschriebene Auswahl an Fahrten gültig war und eine teurere Version, die 6.- Fr. mehr kostete als alle Teilfahrten zusammengezählt. Nach Rücksprache mit meiner Freundin Alice entschieden wir uns für die etwas teurere Vollversion. Wir wussten am Bestelltag noch nicht, welche glückliche Fügung uns zu dieser sichereren Wahl getrieben hatte!!!! Denn was wir am Tag der Reise, also am Dienstag, 1. Juli erlebten, das war für uns kaum voraussehbar. Pechsträhnen kündigen sich bekanntlich nie vorher an.

Wir planten also am 1. Juli ab Kloten Ackerstrasse mit dem Bus vor meinem Haus auf den Flughafen zu fahren, von wo wir einen direkten Zug nach Luzern hatten. Alice, meine Freundin, sie hatte sich sehr hübsch gekleidet. Weisse Sommerhose, luftig leichte Bluse, sie sah zum Anbeissen aus. Wir beide wussten aber noch nicht, dass sie schon kurz nach der ersten Strassenkurve nicht mehr so hübsch aussehen würde!!! Ganz Gentleman wie ich einer bin, bot ich ihr im Bus den Sitz am Fenster an. Sie setzte sich auf das Sitzpolster, ich neben sie. Nach der ersten Kurve griff Alice mit erstauntem Blick hinter sich an ihre weisse Hose und flüsterte mir ins Ohr: «Du Knuddel, da stimmt etwas nicht!»

«Was ist denn los?» gab ich zurück.

«Ich glaube, ich habe ganz nasse Hosen.»

Ja sowas hatte mir gerade noch gefehlt. «Zeig dich mal!» Sie erhob sich vom gepolsterten Sitz. Was sich da zeigte war für mich ein absoluter Schock. Ihr ganzer Hosenboden hatte braune Farbe angenommen, die Oberschenkel waren bräunlich gefärbt hinunter bis zu den Schienbeinen. Sie hatte doch nicht etwa.....? Nein hatte sie nicht! Sie strich mit der Hand über die braunen Hosenstösse, roch kurz an den Fingern und sagte dann: «Du glaubst es nicht, das ist Kaffee! Da hat jemand einen ganzen «Kaffee to go» auf das Sitzpolster geleert. Ich bin bis auf die Unterwäsche völlig nass!» Mein Gott! Wir waren völlig sprachlos. In unseren beiden Köpfen arbeiteten die grauen Zellen in Höchsttempo. WAS MACHEN?????

Nach einigen Momenten beschlossen wir, im Flughafen schnellstens ein Paar neue Hosen zu kaufen.

Denn den ganzen Tag mit dieser braunen Zeichnung auf dem Hintern auf Schifffahrt die anderen Reisegäste zu falschen Mutmassungen zu verleiten, das konnten wir uns nicht antun, koste es was es wollte. Wir hatten aber in der Aufregung völlig ausser Acht gelassen, dass auf dem Flughafen um 7.30 Uhr die dortigen Kleidergeschäfte noch nicht geöffnet hatten. Das bemerkten wir aber erst, als wir vom Bus weg rannten in die Eingangshalle. Wir wollten eigentlich in Luzern um 9.12 Uhr aufs Schiff. Das war nun Wunschdenken.

Wir rannten wieder auf den Bus-Bahnhof, wo wir gerade noch einen Bus nach Kloten erreichen konnten. Er hielt noch einmal an, wir und es ging zurück nach Kloten Bahnhof. Dann Kloten angelangt, rannten wir im Schweisse Angesichtes von der Bushaltestelle nach Hause zu sich schnellstens vom «gröbsten Kaffeebraun an unglücklicher Lage» befreite und dann neue und eine neue, weisse Sommerhose anzog.



stiegen ein
wieder in
unseres
Alice, wo sie

Unterwäsche
Schnell noch
Schiff nach

ein Blick in den Handy-Fahrplan, das übernächste Flüelen würde Luzern um 11.12 Uhr verlassen. Mit Glück könnten wir es noch rechtzeitig erreichen. War dies ein Zufall, bzw. eine glückliche Wahl, die wir getroffen hatten! Mit der normalen Tageskarte hatten wir freie Wahl und waren nicht an die vorgewählten Zeiten gebunden. Allerdings mit dem feinen Mittagessen in Flüelen, damit wurde es damit Nichts. Aber stattdessen Eglifilets im Schiffsrestaurant wären sicher auch nicht schlecht. Zu unserer Überraschung kam dann am Schiffssteg Nr.1 in Luzern sogar das grösste Vierwaldstättersee-Schiff, die Stadt Luzern, angedampft. Sie sollte nun für 8 Stunden (ca. 4 Stunden von Luzern nach Flüelen und dann wieder zurück) unser Zuhause sein. Aber wohlversorgt mit Aperero, feinem Essen, inkl. Dessert «Zugerkirschtorte», jedoch nicht mit einem ganzen Becher «**Kaffee to Go**» auf der Sitzfläche der bequemen Restaurantstühle!

Wie oft wir uns wortlos anlachten, wenn uns die hektischen Vorgänge am Morgen wieder in den Sinn kamen? Ach, lassen wir das. Der Tag wurde doch noch wunderschön!